



Ludwig Boltzmann Gesellschaft

2011



## AUF EIN WORT ...

Das letzte Jahr war ein intensives und spannendes Jahr für die österreichische Wissenschafts- und Forschungslandschaft und bestätigte die LBG in ihrer Rolle, die sie in der außeruniversitären Forschung einnimmt. Nämlich darin, Strukturen zu schaffen, um gesellschafts- und wissenschaftsrelevante Forschungsfragen zu thematisieren, die im gängigen Forschungsbetrieb zu kurz kommen. So freut es mich, dass die LBG 2011 zwei neue Institute – das LBI für Neulateinische Studien und das LBI für Translationale Herzinsuffizienzforschung – eröffnen konnte.

In Zeiten knapper Budgets für die Forschung bemühen wir uns um bestmögliche Ausrichtung unserer Strategien, um auf Bedürfnisse der ForscherInnen und Anforderungen der Forschungslandschaft optimal eingehen zu können. Dabei verfolgen wir zwei Schwerpunkte – einerseits konstruktive Verbindungen mit der universitären und anwendenden Forschung, um Synergien zu schaffen und translationale Forschung zu fördern und andererseits Karrierewege anzubieten, die den individuellen Curricula der einzelnen MitarbeiterInnen entgegen kommen.

So bilden wir gemeinsam mit Universitäten DiplomandInnen und DoktorandInnen aus und begleiten diese auch bis zur Habilitation. Der LBG ist es somit möglich, als Sprungbrett für weiterführende Berufslaufbahnen zu dienen.

Zusätzlich unterstützen wir begleitende Maßnahmen, wie z.B. die Veranstaltungsreihe „Meet the Expert“, um speziell NachwuchsforscherInnen in ihrer persönlichen Weiterentwicklung ihrer Wissenschaftskompetenz zu fördern. Das positive Feedback dazu ist sehr erfreulich und trägt entscheidend dazu bei, dass es weitere Programme in dieser Form geben wird.

CHRISTIAN KONRAD,  
PRÄSIDENT DER LBG



Das vergangene Jahr stand ganz im Zeichen der Evaluierung und zeigte deutlich, dass die laufende Qualitätssicherung unserer Forschungsarbeit einen wichtigen Fixpunkt im Betrieb der LBG darstellt. Für die WissenschaftlerInnen der zu evaluierenden LBI, aber auch für die MitarbeiterInnen der Geschäftsstelle war es ein intensives Arbeitsjahr – schließlich wurden etwas mehr als die Hälfte von den insgesamt 21 LBI begutachtet.

Die regelmäßig durchgeführten Evaluierungen tragen zu einer kontinuierlichen Qualitätssicherung bei, sichern ein hohes Forschungsniveau und geben Input für die Zukunft. So werden neben den erbrachten Leistungen auch die geplanten Aktivitäten eines LBI begutachtet und mögliche Potenziale identifiziert. Dies war besonders für jene LBI wichtig, die ein Zukunftskonzept erarbeiteten, welches sicherstellt, dass das Forschungsthema und Know-How nach Ende der Laufzeit eines LBI nachhaltig in eine Partnerorganisation übergeführt wird. Damit möchte die LBG neue Wege beschreiten, um spannende und zukunftsweisende Themen im Forschungssystem zu erhalten.

Es freut mich auch, dass alle Evaluierungsprozesse von einem sehr konstruktiven Klima geprägt waren und alle Beteiligten davon profitieren konnten. So wurde auch die Möglichkeit zum direkten Gedankenaustausch mit renommierten ausländischen ExpertInnen allgemein sehr geschätzt – auch um neue Impulse für den Forschungsalltag zu erhalten. Ich möchte mich daher bei allen MitarbeiterInnen und den vielen GutachterInnen für ihr Engagement bedanken, welches nicht nur entscheidend zur angenehmen Atmosphäre der Evaluierungen beigetragen, sondern vor allem die ausgezeichnete Qualität unserer LBI bestätigt hat.

Im heurigen Jahr werden neben vielen anderen Aktivitäten die LBG-Cluster evaluiert sowie die Transferprozesse einiger LBI vorbereitet resp. begleitet. Besonders freue ich mich auf unsere bereits zum 3. Mal stattfindende Wissenschaftsveranstaltung „Meet Science“ im Semper Depot, die im Oktober 2012 stattfinden wird.

CLAUDIA LINGNER,  
GESCHÄFTSFÜHRERIN DER LBG





# DIE LBG ALS „PETRISCHALE“ FÜR ANSPRUCHSVOLLE FORSCHUNG

IN DER ROLLE ALS INITIATOR UND INSTITUTIONELLER WEGBEGLEITER FÜR NEUE UND INNOVATIVE FORSCHUNGSVORHABEN SIEHT DIE LBG EINE IHRER HAUPTAUFGABEN.



Die unabhängige Stellung der LBG in der außeruniversitären Forschung ermöglicht es Voraussetzungen zu schaffen, um relevante gesellschafts- und wissenschaftskritische Fragestellungen thematisieren zu können, die im herkömmlichen Forschungsbetrieb zu kurz kommen. Durch Zusage langfristiger Perspektiven, entsteht anspruchsvolle Forschung, die zu neuen Themenstellungen in der Wissenschaft und zu nachhaltigen Forschungsvorhaben führt. Neue organisatorische Einheiten entstehen und setzen Impulse, um verhärtete Strukturen im Wissenschaftsbetrieb aufzubrechen.

2011 konnte die LBG weitere Initiativen im außeruniversitären Wissenschaftsbetrieb anstoßen und durch die Gründung von zwei Ludwig Boltzmann Instituten neue Forschungsvorhaben verwirklichen.



## FORSCHUNGSFELDER DER LBG

MOBILITÄT  
 DIGITAL RIGHTS  
 FORENSISCH-RADIOLOGISCHE VERFAHREN  
 EPHEMERE FILME  
 SCHIZOPHRENIE  
 ORAL HISTORY  
 GEHÖRHEILIGKEIT  
 MAUSMODELLE  
 EUGENIE SCHWARZWALD  
 REGENERATION / REHABILITATION  
 KLINISCHE FORSCHUNG  
 NEULATEIN  
 MIGRATION  
 KRIEGSFOLGEN  
 PERSONALISIERTE MEDIZIN  
 PUBLIC HEALTH  
 SPRACH- UND LITERATURWISSENSCHAFTEN  
 ARCHÄOLOGIE  
 ONKOLOGIE  
 KARDIOVASKULÄRE FORSCHUNG  
 GESUNDE SCHULE  
 CARNUNTUM  
 EVIDENZBASIERTE FORSCHUNG  
 BIOGRAPHIEFORSCHUNG  
 ALZHEIMER  
 ZEITGESCHICHTE  
 KNOCHENGEWEBE



## LBI FÜR TRANSLATIONALE HERZINSUFFIZIENZFORSCHUNG

Im Oktober 2011 wurde das LBI für Translationale Herzinsuffizienzforschung (LBI HF) mit Standort in Graz errichtet - ein Resultat der letzten Ausschreibung der LBG zur Einrichtung neuer Ludwig Boltzmann Institute.

Das LBI HF unter der Leitung von Burkert Pieske hat es sich zur Aufgabe gemacht, neue Methoden zur Früherkennung und ursächlichen Behandlung der Herzinsuffizienz (Herzmuskelschwäche) zu erforschen.

Im LBI HF arbeiten 18 WissenschaftlerInnen in enger Kooperation mit den Partnern des Instituts, der Medizinischen Universität Graz, Bayer HealthCare Pharmaceuticals, dem AIT Austrian Institute of Technology, der Karl-Franzens Universität in Graz, der Steiermärkische Gebietskrankenkasse und der Steiermärkische Krankenanstaltengesellschaft zusammen.



*„Ein besonderer Forschungsschwerpunkt des Ludwig Boltzmann Instituts für Translationale Herzinsuffizienzforschung ist die diastolische Herzinsuffizienz, für die es bisher keine wirksame medikamentöse Therapie gibt, aber etwa 50% aller Herzinsuffizienz-Patienten betrifft. Durch die Schaffung des Ludwig Boltzmann Instituts für Translationale Herzinsuffizienzforschung am Standort der Medizinischen Universität Graz haben wir eine ideale Forschungseinrichtung geschaffen, die durch die inhaltliche und räumlich enge Verknüpfung der Grundlagenforschung mit der klinischen Forschung in einem Institut zu einer wirklichen Weiterentwicklung auf diesem Gebiet beitragen kann. Wir erwarten uns durch die Arbeiten des Instituts klinisch relevante, neue Erkenntnisse im Bereich der Biomarkerforschung und Therapiemöglichkeiten bei Herzinsuffizienz.“*

BURKERT PIESKE, Leiter des LBI HF



## LBI FÜR NEULATEINISCHE STUDIEN

Das LBI für Neulateinische Studien wurde mit 1. Jänner 2011 gegründet und ist ebenfalls ein Ergebnis der letzten Ausschreibung der LBG. Partner des LBI sind die Leopold-Franzens-Universität Innsbruck, die deutsche Albert-Ludwig-Universität Freiburg, der Pontificio Comitato di Scienze Storiche im Vatikan und die Österreichische Nationalbibliothek.

Das ForscherInnen-Team um den klassischen Philologen Stefan Tilg, Leiter des LBI mit Sitz an der Universität Innsbruck, widmet sich der bisher unzulänglich erforschten lateinischen Literatur seit der Renaissance. Sie hat u.a. das politische und religiöse Denken wesentlich beeinflusst und war daher maßgeblich an der Entwicklung eines modernen Europas beteiligt.



Beim ersten Treffen des wissenschaftlichen Beirats des LBI nach genau einem Jahr seines Bestehens betonte der Vorsitzende des Beirats PETER W. MARX, Universitätsprofessor an der Universität zu Köln:

*„Der Gesamteindruck des LBI war sehr beachtlich und wir gratulieren der LBG zu ihrer Entscheidung, dieses Forschungsthema, welches bis dato zu wenig wissenschaftliche Aufmerksamkeit erhalten hat, aufzugreifen und einem sehr jungen Team die Möglichkeit zu geben, dieses Thema in einem Institut zu verankern. Die Bandbreite der Projekte ist groß und sie sind in ihrem Fokus und in ihrer Methodologie innovativ. Außerdem zeichnet sich das Forscherteam sowohl durch seine exzellente akademische Erfahrung als auch durch sein Commitment und seine Motivation dem gemeinsamen Forschungsinstitut gegenüber aus.“*





## STEFAN TILG LEITER DES LBI FÜR NEULATEINISCHE STUDIEN, IM KURZINTERVIEW:

SIE HABEN DIE THESE AUFGESTELLT, DASS ES DAS HEUTIGE EUROPA OHNE DIE NEULATEINISCHE LITERATUR GAR NICHT GÄBE. WIE IST DAS GENAU ZU VERSTEHEN?

In der neulateinischen Literatur wurden wichtige Voraussetzungen für unser heutiges Denken und Fühlen geschaffen. Die These bezieht sich also auf geisteswissenschaftliche Voraussetzungen, Ideengeschichte und Mentalitätsgeschichte. Wir beschäftigen uns speziell mit den Bereichen Politik und Religion, aber auch mit allgemeineren Erweiterungen der Denkweisen und der Bewusstseinsbildung. Wir zeigen an ausgewählten Beispielen auf, inwiefern unsere heutigen politischen und religiösen Ideen auf Ideen zurückgehen, die zum ersten Mal in der neulateinischen Literatur ausgedrückt wurden bzw. wo die neulateinische Literatur für die damalige Zeit einen zeitgeschichtlich relevanten Beitrag geleistet hat.

Die allgemeine Mentalitätsgeschichte ist vielleicht der überraschendste und unerwartetste Bereich, in dem wir einen Bewusstseinswandel untersuchen. In einem unserer Projekte wollten wir z.B. zeigen, dass der Ausdruck einer positiven Naturwahrnehmung, speziell die Bergbegeisterung, zum ersten Mal in der neulateinischen Literatur gefunden oder geschaffen wurde. In diesem Sinne der geisteswissenschaftlichen Voraussetzungen verstehen wir den Anspruch, dass sich das heutige moderne Europa überhaupt entwickeln konnte.

DIE ERFORSCHUNG DER NEULATEINISCHEN LITERATUR IST EIN AUFSTREBENDES FORSCHUNGSFELD - EIN BEREICH, DER BISLANG UNZULÄNGLICH ERFORSCHT WURDE. WO SEHEN SIE DIE CHANCEN FÜR IHR LBI?

Wir haben die Chance erhalten mit einem Team von 15 Wissenschaftlern ein gesamtes Institut für Neulatein zu errichten und zu betreiben – in dieser Größenordnung weltweit einzigartig. Wir haben dadurch eine kritische Masse, mit der wir etwas bewegen können und die Möglichkeit, wissenschaftlich auf einem Gebiet tätig zu sein, auf dem man sonst nicht so leicht forschen kann, da die Strukturen nicht da sind. Für mich persönlich bedeutet meine Tätigkeit als Institutsleiter auch die Chance mich nicht nur wissenschaftlich, sondern auch als Leitungsperson mit allen personellen und administrativen Herausforderungen profilieren zu können.



WAS MÖCHTEN SIE MIR IHRER FORSCHUNGSARBEIT ERREICHEN?

Wir wollen Neulatein nachhaltig in den universitären Strukturen verankern und den neulateinischen Studien größere Beachtung verschaffen. Das ist unser forschungspolitisches Ziel. Obwohl es eine ungeheuer große Masse von neulateinischer Literatur gibt, zählt sie zu den am schlechtesten erforschten europäischen Literaturen überhaupt. Dabei handelt es sich in ihrer Blütezeit von ca. 1400 bis 1750 um die oft führende und am meisten respektierte Literatur überhaupt. Seit dem 19. Jahrhundert wurde dieses Erbe stark marginalisiert. Neulateinische Literatur wurde auch kaum noch breiter vermittelt. Erst im Laufe des 20. Jahrhunderts zeigte sich langsam eine Wiederentdeckung der neulateinischen Literatur und wir wollen mit unserem LBI einen weiteren Impuls dazu geben. Dieser Forschungsbereich ist sehr spannend, weil man noch so viel Neues entdecken kann – welche Gedanken sind in dieser Literatur geäußert worden, welche Genres hat es gegeben, wie haben sie geistesgeschichtliche Diskussionen beeinflusst, wie sind antike Vorbilder verarbeitet worden. Man kann in vielerlei Hinsicht ganz einfach Pionierarbeit leisten.

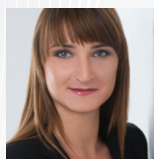
WAS WAR 2011 IM AUFBAU BESONDERS SCHÖN ZU BEOBACHTEN?

Schön zu beobachten war, wie sich unser Team gebildet hat. Wir haben ein engagiertes, internationales Team und eine sehr gute Arbeitsatmosphäre. Die Junior Researcher am LBI haben auch viel Eigeninitiative entwickelt – z.B. planen wir für 2012 Graduiertenworkshops, welche die Junior Researcher selbst organisieren. Des Weiteren planen wir mit unseren Partnern drei große Konferenzen, die ebenfalls 2012 und Anfang 2013 stattfinden werden.





# SHORT NEWS



## KIWIE-SILBERMEDAILLE FÜR GABRIELA POMPER

Der Wissenschaftlerin aus dem Ludwig Boltzmann Cluster für Kardiovaskuläre Forschung wurde von der Korean International Woman's Invention Association eine Silbermedaille für ihre Mitarbeit am Projekt PRIZE verliehen. Im Rahmen des Projekts wurde eine Gruppe von neuen Substanzen entwickelt, die mögliche Kandidaten für Herz-Kreislaufmedikamente mit gefäßerweiternder Wirkung sind.



## GRÜNDUNG EINES DACHVERBANDS DER GESUNDHEITSFÖRDERUNG FÜR DEUTSCHLAND, ÖSTERREICH UND DIE SCHWEIZ

Zum 25. Jahrestag der Ottawa-Charta zur Gesundheitsförderung, hielt das LBI für Health Promotion Research ein zweitägiges Symposium in Wien mit TeilnehmerInnen aus Österreich, Deutschland und der Schweiz. Im Rahmen der Veranstaltung wurde ein Dachverband gegründet, der in Zukunft den Austausch und die Kooperationen zwischen den drei Ländern verbessern soll. Das LBI für Health Promotion Research wird für dieses Netzwerk als einer der Knotenpunkte fungieren.



## 30 JAHRE LBI FÜR REHABILITATION INTERNER ERKRANKUNGEN

Das LBI für Rehabilitation interner Erkrankungen in Saalfelden, Teil des Clusters für Rheumatologie, Balneologie und Rehabilitation, feierte im Sommer 2011 sein 30-jähriges Bestehen. Anlässlich des Jubiläums organisierte das Institut zusammen mit dem Rehabilitationszentrum der Pensionsversicherungsanstalt in Saalfelden und der Österreichischen Gesellschaft für Rheumatologie und Rehabilitation sowie der Ärztekammer Salzburg auch die 30. Rheumatologische Fortbildungstagung in Saalfelden erstmals als zweitägige Veranstaltung.



## 25 JAHRE KUNSTHERZ

Im Mai 1986 fand in Wien nach langjähriger intensiver Forschung im damaligen Ludwig Boltzmann Institut für Herzchirurgische Forschung mit dem dort entwickelten Kunstherz an der 2. Wiener Chirurgischen Universitätsklinik die erste Implantation statt. Sie war eine erfolgreiche Überbrückung zu einer Transplantation, die sich als Initialzündung derartiger Überbrückungsprogramme in Europa erwies. Anlässlich des 25-jährigen Jubiläums der ersten Einsätze und des vor fünf Jahren erfolgten Zusammenschlusses von drei Ludwig Boltzmann Instituten zum interdisziplinären Ludwig Boltzmann Cluster für kardiovaskuläre Forschung fand im Mai 2011 ein Festsymposium statt.



## DER WIENER GIPFEL 1961

Seit Ende 2008 widmete sich das Ludwig Boltzmann Institut für Kriegsfolgenforschung, Cluster Geschichte, unter amerikanischer und russischer Beteiligung im Rahmen eines internationalen Forschungsprojektes den Inhalten und weitreichenden Konsequenzen des Gipfeltreffens Kennedys und Chruschtschows in Wien. 2011 konnten die Ergebnisse des dreijährigen Forschungsprojekts bei der vom LBI für Kriegsfolgenforschung organisierten internationalen Konferenz „Der Wiener Gipfel 1961: Kennedy – Chruschtschow“ präsentiert werden. Weiters wurden Beitrags- und Dokumentenbände auf Deutsch, Englisch und Russisch veröffentlicht.





## KARRIERESPRÜNGE 2011

**MICHAEL DONEUS**, stellvertretender Institutsleiter des LBI für Archäologische Prospektion und Virtuelle Archäologie, erhielt eine Professur für Ur- und Frühgeschichte sowie Landscape Archaeology and Environmental Archaeology an der Universität Wien.

**WALDEMAR KREMSER**, LBI für Health Promotion Research, erhielt einen Platz als Doktorand am DFG (Deutsche Forschungsgemeinschaft) Graduiertenkolleg „Pfade organisatorischer Prozesse“ an der Freien Universität Berlin.

**MICHAEL LOEBENSTEIN**, wissenschaftlich tätig am LBI für Geschichte und Gesellschaft, wurde im Juni 2011 zum Direktor des National Film and Sound Archive of Australia bestellt.

**KARIN LUKAS**, wissenschaftliche Mitarbeiterin am LBI für Menschenrechte, wurde nach Abschluss ihrer Dissertation zum Thema „Accountability for labour rights in global production networks“ als österreichisches Mitglied des European Committee of Social Rights nominiert.

**PETER NOWAK**, LBI für Health Promotion Research, wechselte zur Gesundheit Österreich GmbH und übernahm dort die neu gegründete Stabstelle für Wissenschaftsmanagement.

**VRÄÄTH ÖHNER**, vom LBI für Geschichte und Gesellschaft, wurde mit Dezember 2011 zum Universitätsassistenten am Institut für Theater-, Film- und Medienwissenschaften der Universität Wien bestellt.

**DANIEL SCHERZER**, wissenschaftlicher Mitarbeiter am LBI für Archäologische Prospektion und Virtuelle Archäologie, wechselte als Postdoctoral Research Fellow an das Max Planck Institut für Informatik in Saarbrücken.

**ROLAND SCHMIDT**, wissenschaftlicher Mitarbeiter am LBI für Menschenrechte wechselte als PhD Fellow in Comparative Politics an das Departement of Political Science der Central European University in Budapest.

**BARBARA STELZL-MARX**, stellvertretende Institutsleiterin des LBI für Kriegsfolgenforschung, Cluster Geschichte, wurde zur Vizepräsidentin der Österreichischen UNESCO-Kommission bestellt.



## TRANSLATIONALE UND KLINISCHE FORSCHUNG IN DER LBG

DIE LBG ZÄHLT ZU JENEN AUSSERUNIVERSITÄREN FORSCHUNGSEINRICHTUNGEN, DIE IHREN SCHWERPUNKT IM BEREICH DER GRUNDLAGENFORSCHUNG HABEN. DENNOCH BAUT SIE BRÜCKEN ZUR ANGEWANDTEN FORSCHUNG UND VERWIRKLICHT SOMIT EINEN TRANSLATIONALEN FORSCHUNGSANSATZ. DARAN BETEILIGT SIND FORSCHUNGS- UND ANWENDERINSTITUTIONEN AUS DEM IN- UND AUSLAND. DAS VERGRÖSSERT DEN KREIS DER AKTEURE, DIE FORSCHUNG BETREIBEN UND VON IHR PROFITIEREN KÖNNEN.

### „FROM BENCH TO BEDSIDE“ - TRANSLATIONALE FORSCHUNG AN DEN MEDIZINISCHEN LBI



An den medizinischen LBI arbeiten interdisziplinäre Teams aus GrundlagenforscherInnen und klinischen ÄrztInnen in einem Zentrum zusammen und sind dadurch Katalysatoren für die Verbindung von präklinischer Spitzenforschung und klinischer Medizin. Dadurch können neue Methoden zur Prävention, Diagnose und Behandlung von Krankheiten entwickelt werden – from bench to bedside.



## LUNGENHOCHDRUCK: NEUE HORIZONTE

Die pulmonal arterielle Hypertonie (PAH), der Prototyp des Lungenhochdrucks, steht im Fokus des Ludwig Boltzmann Instituts für Lungengefäßforschung (LBI LVR). Die Erforschung dieser gefährlichen Erkrankung mit schleichendem Verlauf machte in den letzten zehn bis 15 Jahren eine rasante Entwicklung durch. Dennoch sind die Therapieergebnisse bisher unbefriedigend.



Epidemiologische Daten zeigen, dass sich bei einer wichtigen Risikoerkrankung, der systemischen Sklerose (Sklerodermie) jede zweite PAH innerhalb der ersten fünf Jahre nach Manifestation der Grunderkrankung entwickelt. Deswegen ist ein aktives Screening in dieser Phase besonders wichtig. Als Screeningverfahren für die PAH setzt das LBI LVR in seinen Untersuchungen neben der Echokardiographie auch die Belastungsechokardiographie ein. Die aktuellen Studienergebnisse des LBI LVR zeigen, dass bei den PatientInnen mit Sklerodermie die Belastungsechokardiographie eine sehr hohe Übereinstimmung mit den invasiv gewonnenen Messwerten hat und damit gut zur Früherkennung des Lungenhochdrucks geeignet ist. Zusätzlich stellt die Belastungsechokardiographie ein schonendes Untersuchungsverfahren für die PatientInnen dar. In einer Folgestudie konnten das LBI LVR außerdem zeigen, dass der Therapieverlauf mit dieser Methode gut abschätzbar ist. Dadurch könnte die Zahl der notwendigen Katheteruntersuchungen in der Zukunft reduziert werden.



Das LBI LVR arbeitet weiter an Methoden, um die pulmonal arterielle Hypertonie zuverlässiger und früher als bisher zu erkennen und so gezielte Therapieverfahren frühzeitig einsetzen zu können. So soll das Fortschreiten der Krankheit in einem frühen Stadium aufgehalten werden, um die Prognose der Erkrankung zu verbessern.

## „THEORIE UND PRAXIS“ - TRANSLATIONALE FORSCHUNG IN DEN GEISTES- UND SOZIALWISSENSCHAFTLICHEN LBI

Der Ansatz der translationalen Forschung ist gerade im Bereich der Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften höchst innovativ. Dank einer starken Interdisziplinarität und Vernetzung mit akademischen und anwendenden Partnern können die LBI theoretische Grundlagen erforschen und diese in ihrer praktischen Umsetzung erleben.

So nützte das LBI für Geschichte und Theorie der Biographie die Kooperation mit ergebnisanwendenden Partnern, wie z. B. dem Wien Museum, um Forschungsergebnisse einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen. 2011 wurde die im Wien Museum eröffnete Ausstellung „Die Ernst Jandl Show“ auch erfolgreich in Deutschland (München, Berlin) und Rumänien (Sibiu) gezeigt.

Ganz besonderes an der Schnittstelle zwischen Grundlagenforschung und anwendungsorientierter Forschung befindet sich das LBI für Archäologische Prospektion und Virtuelle Archäologie. Mit Hilfe von speziell entwickelten Geräten und Technologien (z.B. Radar- und Magnetikmessungen, Luftbildarchäologie und Airborne Laserscanning) können großflächige archäologische Landschaften zerstörungsfrei erforscht werden. Die so gewonnenen Messdaten und Ergebnisse werden auch außerhalb der Forschungscommunity der interessierten Öffentlichkeit vermittelt. So präsentierte das Swedish National Heritage Board, Partner des LBI ArchPro, die laufenden Ergebnisse der dortigen Feldarbeit in Birka in einem zentral aufgestellten Info-Container und bot geführte Touren an, die das Forschungsprojekt und Hintergründe genauer erklärten.





# FORSCHUNG IN DER PRAXIS



## LBI GESCHICHTE UND GESELLSCHAFT / CLUSTER GESCHICHTE FILMSTADT WIEN

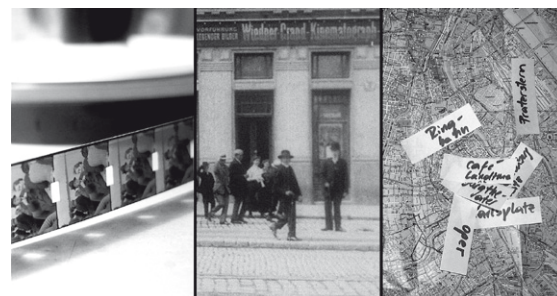
Das Forschungsprojekt Film.Stadt.Wien, eine Kooperation des Ludwig Boltzmann Instituts für Geschichte und Gesellschaft, des Österreichischen Filmmuseums und der Künstler Gustav Deutsch und Hanna Schimek (D&S), widmete sich der Untersuchung des Erkenntnispotentials sogenannter "ephemerer Filme" für urbanistische und filmkünstlerische Vorhaben.

FilmemacherInnen, HistorikerInnen, MedienwissenschaftlerInnen und ArchivarInnen erarbeiteten in einem transdisziplinären Prozess Methoden und Begriffe, die zur Aufwertung dieser in der Forschung, der Archivpraxis und der öffentlichen Wahrnehmung vernachlässigten filmischen Dokumente führten.

Dafür wurden aus den umfangreichen Archivbeständen des Österreichischen Filmmuseums und des Wiener Stadt- und Landesarchivs (media wien) rund 200 für die Untersuchungsmethode repräsentative Filme ausgewählt, stadthistorisch und filmwissenschaftlich analysiert, systematisch erschlossen und um Kontextmaterial ergänzt.

Bewußt verlagerte das Forschungsprojekt den Schwerpunkt der Untersuchung von den kanonisierten Werken des Spielfilms hin zu den ephemeren Überresten der Filmgeschichte: zu den early cinematographic views, news reels, sponsored films, home movies, avantgarde and amateur films, die im Wesentlichen den Filmbestand des Projekts ausmachten.

Die Ergebnisse des Forschungsprojekts, das vom Wiener Wissenschafts- und Technologiefonds (WWTF) gefördert worden ist, sind in den Aufbau einer Datenbank eingeflossen, die im Frühjahr 2012 als Website ([www.stadtfilm-wien.at](http://www.stadtfilm-wien.at)) online gehen wird.



## LBI MENSCHENRECHTE

### SPEAK TO THE WORLD – EIN KINDER- PARTIZIPATIVES FORSCHUNGSPROJEKT

Das LBI für Menschenrechte war in den Jahren 2010 und 2011 Partner des Projekts Speak to the world – Children's views on having their say in European and international decision-making, das die Umsetzung des Kinderrechts auf Partizipation auf europäischer und internationaler Ebene untersuchte. Konkret ging es darum, herauszufinden, ob Kinder und Jugendliche bei Angelegenheiten, die ihre Rechte betreffen, mitreden können und inwieweit sie an internationalen und europäischen Entscheidungsprozessen beteiligt sind.

Der methodische Aufbau des Projekts beinhaltete auch einen partizipativen Forschungsansatz - Kinder und Jugendliche wurden von Forschungsobjekten zu aktiv Mitforschenden und damit auch zu ExpertInnen in eigener Sache. Dazu fanden in den teilnehmenden Ländern – Österreich, Estland, Irland, Moldawien, Rumänien, Russland und Großbritannien – nationale Konsultationsveranstaltungen mit insgesamt 500 Kindern und Jugendlichen statt. Das österreichische Konsultationsverfahren wurde vom LBI für Menschenrechte mit 100 Kindern und Jugendlichen aus Wien, Niederösterreich und Oberösterreich im Europahaus in Wien im Jänner 2011 durchgeführt.

Zentrale Forschungsfrage des Projekts und damit auch der Konsultationsprozesse war: Welches Wissen haben Kinder und Jugendliche über europäische und internationale Entscheidungsprozesse und wie weit sind sie über die Möglichkeiten, an diesen Entscheidungsprozessen zu partizipieren, informiert?

Anstelle einer Abschlusskonferenz wurde ein Kurzfilm mit zehn teilnehmenden Jugendlichen aus den fünf Ländern gedreht, in dem sie in eigenen Worten und selbst gewählten Sequenzen die für sie wesentlichen Ergebnisse darstellten. Die Kernbotschaft lautete: Entscheidungen, welche die Lebenswelten der Kinder und Jugendlichen betreffen, sind nur legitim, wenn sie auch ihre Meinungen und Sichtweisen berücksichtigen.

Aus den zentralen Ergebnissen des Projekts wurden abschließend Empfehlungen für Regierungen und internationale Institutionen abgeleitet, die sicherstellen sollen, dass Kinder und Jugendliche ihr Recht auf Partizipation verstärkt wahrnehmen können.





## LBI ARCHÄOLOGISCHE PROSPEKTION UND VIRTUELLE ARCHÄOLOGIE

# DIE ENTDECKUNG DER GLADIATORENSCHULE IN CARNUNTUM



„Wir waren begeistert, als die neuen Sensoren einen ausgedehnten und in sich abgeschlossenen Gebäudekomplex mit einem Ausmaß von 2.800 m<sup>2</sup> und mit einer kreisrunden Trainingsarena im Innenhof zeigten: die Gladiatorenschule von Carnuntum - von den Römern als ludus bezeichnet. An Deutlichkeit der erfassten Baustrukturen ist Carnuntum derzeit nur mit der großen Gladiatorenschule, dem ludus magnus hinter dem Kolosseum in Rom zu vergleichen. In seiner Vollständigkeit und Dimension ist dieser sensationelle archäologische Befund, der mit modernsten zerstörungsfreien Methoden erzielt wurde, derzeit jedoch weltweit einzigartig“, so WOLFGANG NEUBAUER, Leiter des LBI für Archäologische Prospektion und Virtuelle Archäologie (LBI ArchPro).

In Carnuntum, einer der größten bis heute erhaltenen römischen Landschaft, wurde in enger Zusammenarbeit mit zwei Partnern des LBI ArchPro - dem Land Niederösterreich und der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik - ein neues motorisiertes Multikanal-Bodenradargerät (Måla MIRA) in einer bestimmten Verdachtsfläche zum Einsatz gebracht. Spuren, welche die jahrtausendelange Besiedlung im Boden hinterlassen hat, wurde mit dieser modernsten Messtechnik von einem internationalen Team des LBI ArchPro am Computerbildschirm wieder sichtbar gemacht und führten zur Entdeckung der Gladiatorenschule.

Die in dieser Fallstudie gewonnenen Erfahrungen und die entwickelten Auswerte- und Interpretationsverfahren stellen die Grundlage für die Gesamtprospektion in Carnuntum dar, die sowohl aus wissenschaftlicher Sicht, als auch in raumplanerischer und denkmalpflegerischer Sicht dringend erforderlich ist. Dieses 2012 anlaufende Großprojekt wird für den nachhaltigen Schutz und die wissenschaftliche Erforschung als auch für die wirtschaftliche Nutzung der größten archäologischen Zone Österreichs richtungsweisende Impulse geben.



## LBI KLINISCH-FORENSISCHE BILDGEBUNG

# FORENSISCHE BEFUNDERHEBUNG BEI LEBENDEN STRANGULATIONSOPFERN MITTELS MR-BILDGEBUNG

Die Beurteilung, ob jemand gewürgt wurde und wenn ja, wie schwer, ist eine wichtige gerichtsmedizinische Fragestellung mit erheblichen rechtlichen Konsequenzen für Beschuldigte. Bis heute ist jedoch bei lebenden Opfern die Erhebung von Verletzungsbefunden auf eine körperliche Untersuchung beschränkt. Meistens sind aber nach einer Strangulation bis auf kurzzeitig sichtbare Hautrötungen äußerlich kaum Verletzungen sichtbar.

In einer Studie wurden nun am LBI für Klinisch-Forensische Bildgebung 15 Personen, die angegeben hatten, innerhalb der letzten sechs Tage gewürgt worden zu sein, sowie acht gesunde Personen mittels einer Magnetresonanztomografie (MRT) im Halsbereich untersucht. Diese Bildgebungsmethode ist nicht mit einer Strahlenbelastung verbunden und nicht-invasiv.

Bei der Auswertung der Bilddaten durch zwei unabhängige Radiologen, bei der die Daten von strangulierten Personen mit denen der Gesunden gemischt wurden, wurde speziell nach Einblutungen und Schwellungen im Unterhautfettgewebe, in der Halsmuskulatur, in Lymphknoten und Speicheldrüsen sowie nach traumatischen Veränderungen der Blutgefäße gesucht. Das Ziel war dieses radiologische Diagnoseschema aus fünf Kriterien im Hinblick darauf zu testen, ob die Strangulierten anhand der Befunde richtig identifiziert werden können.

Die Ergebnisse zeigten, dass alle Personen, die als stranguliert beurteilt wurden, mittels Verletzungsbefunden in der Hals-MRT richtig erkannt werden konnten.

Anhand dieser Resultate wurde deutlich, dass es mit einer hohen Sicherheit möglich ist, tatsächlich Gewürgte von gesunden Personen mittels Hals-MRT Untersuchungen zu unterscheiden. Weitere Untersuchungen in dieser Studie sind geplant und sollen die Befundunsicherheit noch weiter steigern. Dies ermöglicht eine Erweiterung der Grundlagen, die zusätzlich zur äußeren Untersuchung für eine gerichtsmedizinische Beurteilung eines Strangulationsopfers zu Verfügung stehen.





## LBI EXPERIMENTELLE UND KLINISCHE TRAUMATOLOGIE

# TISSUE ENGINEERING: KREUZBAND-REGENERATION MIT HILFE VON SEIDE

Im Bereich Knorpel und Bänder/Sehnen steht die verbesserte Regeneration nach einem Trauma im Mittelpunkt. Dies soll durch neue Kombinationen von Zellen, Biomaterialien, Wachstumsfaktoren und mechanischer Stimulierung erreicht werden. Ziel ist der Test neuer Methoden sowie die anschließende Überführung in die klinische Anwendung, wobei vor allem bildgebende Verfahren zur Qualitätskontrolle eingesetzt werden sollen.



So zum Beispiel wird am LBI versucht, durch die Verwendung von Gerüststrukturen aus Seide einen neuartigen Ansatz zur Regeneration des vorderen Kreuzbandes zu ermöglichen. Seide hat sich über die Jahrzehnte in der Medizin als Nahtmaterial bewährt und wird aufgrund seiner hervorragenden Gewebeverträglichkeit und seiner mechanischen Festigkeit vermehrt als Biomaterial in diversen Tissue Engineering Ansätzen eingesetzt. Neben speziellen chemischen Modifikationen zur gezielten Beeinflussung der mechanischen Eigenschaften des Seidentransplantates wurde in Zusammenarbeit mit der TU Wien auch ein Bioreaktor entwickelt, welcher einerseits zur Testung von Bandkonstrukten und andererseits zur Vorreifung eines Zell/Seidenkonstrukts dient.

Die Idee der Reifung beinhaltet das Besiedeln einer Gerüstsubstanz mit Stammzellen des Patienten und darauffolgend kontrollierter mechanischer Stimulation des Gesamtkonstrukts. Diese Stimulation kann als Training für die Zellen gesehen werden, welche als Reaktion auf diesen mechanischen Reiz beginnen, neues bandartiges Gewebe zu produzieren. Erste Ergebnisse von in-vivo Tests in Tiermodellen zeigen die Möglichkeiten einer Translatierung des Bandmaterials in den klinischen Einsatz.



# QUALITÄTSSICHERUNG IN DER LBG

DIE LBG SETZT HOHE QUALITÄTSSTANDARDS BEI IHREN INSTITUTEN, DIE SICH SOWOHL AUF DEN WISSENSCHAFTLICHEN OUTPUT, ALS AUCH AUF DIE FÜHRUNG DES INSTITUTS BEZIEHEN. UM DIESE STANDARDS ZU GEWÄHRLEISTEN, FINDEN SYSTEMATISCHE QUALITÄTSSICHERUNGEN IN FORM VON ZEITPUNKTGEBUNDENEN EVALUIERUNGEN SOWIE LAUFENDER BERATUNG UND BEGLEITUNG DER LBI DURCH FACHEXPERTINNEN – DEN WISSENSCHAFTLICHEN BEIRÄTEN – STATT.



## EVALUIERUNG

Im vergangenen Jahr wurden 13 von den insgesamt 21 Ludwig Boltzmann Instituten durch ausschließlich internationale ExpertInnen evaluiert. Die LBI erfuhren eine dialogorientierte und beratende Begutachtung, die wichtige Inputs für die weitere Forschungsarbeit und die Zukunft der LBI zum Ziel hatte.

Allen LBI wurde eine hohe Leistungsfähigkeit mit gutem wissenschaftlichem Output bestätigt. So lautete beispielsweise die Aussage des Expertenpanels im Hinblick auf die Evaluierung des LBI für Osteologie folgendermaßen: „Die Leistungen des LBI für Osteologie sind als hervorragend einzustufen, sowohl im Hinblick auf den wissenschaftlichen „Output“, als auch auf die nationalen und internationalen Partnerschaften, die gelebt werden und nachvollziehbare Ergebnisse liefern, sowie hinsichtlich der Zukunftsperspektiven. Die Struktur des LBI ist klar organisiert und steht im klinischen Kontext.“

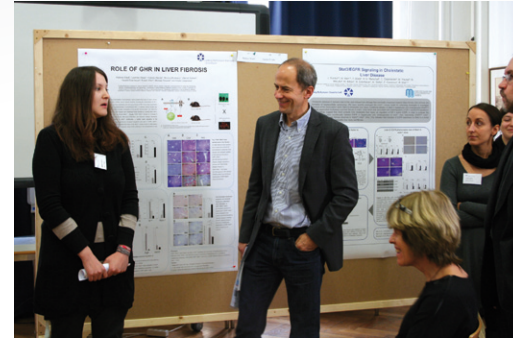
Die LBG unterscheidet drei Arten der Evaluierung. Die eine ist eine sehr selektive, zweistufige Eingangsevaluierung, die Antragsteller auf ein Ludwig Boltzmann Institut im Zuge einer Ausschreibung durchlaufen müssen. Die anderen zwei Evaluierungsarten sind die Zwischenevaluierung (alle drei bis vier Jahre) sowie die Evaluierung eines LBI am Ende seiner befristeten Laufzeit von sieben Jahren, wenn um die Möglichkeit einer Verlängerung angesucht wird. Die Evaluierungen umfassen einerseits Rückblick und Resümee über die erbrachten Leistungen, andererseits Vorschau und Identifikation von Potenzialen – die Basis für wertvolle Empfehlungen der GutachterInnen zur weiteren Forschungstätigkeit der LBI.





2011 durchliefen zehn LBI eine Zwischenevaluierung und drei LBI eine Evaluierung ihrer Anträge zur Verlängerung ihrer Institutslaufzeit. Alle Evaluierungen lieferten positive Ergebnisse.

Evaluierungen bedeuten für die betroffenen LBI intensive Vorbereitung und zusätzliche Arbeitsbelastung. Die LBG achtet daher besonders auf eine gut abgestimmte Zusammensetzung der GutachterInnen, um den LBI dafür einen höchstmöglichen Output an konstruktivem Feedback zu garantieren.



So sehen das LBI für Klinisch-Forensische Bildgebung und das LBI für Krebsforschung den Evaluierungsprozess folgendermaßen:



*„Die Evaluierung des LBI für Klinisch-Forensische Bildgebung verlief in ausgesprochen konstruktiver und angenehmer Atmosphäre. Die Experten, die von der Geschäftsstelle der LBG aus Deutschland, der Schweiz, Frankreich und England eingeladen wurden, waren überaus kompetent und deckten die am LBI involvierten Fachbereiche Gerichtsmedizin, Radiologie und biomedizinische Technik ab. Zusätzlich brachten die Gutachter auch Expertise in der Durchführung von Evaluierungen mit, was eine fundierte Analyse des wissenschaftlichen Programms und der Institutsstruktur und -organisation ermöglichte. Die positive Rückmeldung anlässlich der Evaluierung hat das ganze Mitarbeiterteam in seiner Arbeit bestärkt und motiviert.“*

EVA SCHEURER, Institutsleiterin LBI Klinisch-Forensische Bildgebung



*„Ich schätze die Evaluierungen des LBI durch externe Fachexperten sehr, da man konstruktives Feedback zur bisherigen Umsetzung des Forschungsvorhabens erhält. Bei der letzten Evaluierung im November 2011 wurde der Fokus hauptsächlich auf die zukünftige strategische Ausrichtung des LBI für Krebsforschung gelegt, da für uns eine Verlängerung der ersten Laufzeit um weitere sieben Jahre anstand. Hochkarätige Forscher mit internationaler Expertise wurden als Gutachter von der LBG eingeladen und standen uns auch als „Sparring Partner“ zur Verfügung, um Themen der Forschungsarbeit und der strategischen Ausrichtung zu diskutieren. Das gesamte LBI, als auch die Partner des LBI, konnten von der Evaluierung stark profitieren. Der Prozess ist aufwendig und notwendig, damit die Qualität der Arbeit sichergestellt bleibt.“*

RICHARD MORIGGL, Institutsleiter LBI Krebsforschung

## WISSENSCHAFTLICHER BEIRAT

Im Rahmen der kontinuierlichen Qualitätssicherung der Forschungsarbeit, ist der wissenschaftliche Beirat (Scientific Advisory Board) eine wichtige Einrichtung. Jeweils fünf FachexpertInnen bilden ein Beiratsgremium, welches das LBI während seiner gesamten Laufzeit begleitet und dieses insbesondere in Hinblick auf die Qualität und Relevanz des Forschungsprogramms sowie auf die akademischen Entwicklungsmöglichkeiten der MitarbeiterInnen berät.

Auch die Gesamtorganisation der Ludwig Boltzmann Gesellschaft profitiert von den jährlichen Meetings der wissenschaftlichen Beiräte und kann die unterschiedlichsten Anregungen und Empfehlungen der ausländischen ExpertInnen aus den diversen Fachbereichen nützen, um Prozesse, Strukturen und Inhalte zu optimieren. Mit diesen Rahmenbedingungen und Voraussetzungen kann die LBG auch sicherstellen, dass sie eine „lebendige“ und lernende Organisation ist und bleibt.



TOM LOOK (Dana-Farber Cancer Institute, Boston), Vorsitzender des wissenschaftlichen Beirats des LBI für Krebsforschung, beschreibt seine Erfahrungen folgendermaßen:

*“Our role as the external scientific advisory board is to provide a perspective based on research going on at other major cancer research institutions worldwide. At our annual meeting, the scientific discourse has been stimulating and very valuable for all of us who have had the privilege of being involved with the Ludwig Boltzmann Institute for Cancer Research.”*



Einen weiteren Vorteil im Bestehen solch eines Gremiums sieht WOLFGANG KÜBLER (St. Michael's Hospital Toronto und Charité Berlin), Vorsitzender des wissenschaftlichen Beirats des LBI Lungengefäßforschung in folgender Tatsache:

*„Die Begleitung des LBI durch einen ständigen wissenschaftlichen Beirat ermöglicht von Beginn an eine kontinuierliche Rückkopplung, die gleichermaßen auf wissenschaftliche Innovation und Nachhaltigkeit abzielt.“*







## ZUKUNFTSPERSPEKTIVEN NACHWUCHS- UND KARRIEREFÖRDERUNG FÜR JUNGE FORSCHERINNEN

NACHWUCHS- UND KARRIEREFÖRDERUNG IST FÜR DIE LBG EIN WICHTIGES ANLIEGEN, WELCHES AUCH IN DEN RICHTLINIEN ZUR EINRICHTUNG EINES LUDWIG BOLTZMANN INSTITUTS ALS GRUNDVORAUSSETZUNG VERANKERT IST. HIER HEISST ES: „SCHAFFUNG EINER ATTRAKTIVEN ENTWICKLUNGSMÖGLICHKEIT IN ÖSTERREICH FÜR NACHWUCHSFORSCHERINNEN UND NACHWUCHSFORSCHER AUS DER GANZEN WELT.“

Unter Nachwuchs- und Karriereförderung versteht die LBG die Bereitstellung von Möglichkeiten und Strukturen, die jüngeren ForscherInnen attraktive Karriereperspektiven ermöglichen. Darunter fällt einerseits die Chance, dass bereits junge WissenschaftlerInnen die Leitung eines LBI innehaben können sowie andererseits die Möglichkeit eines typisch wissenschaftlichen Karriereverlaufs. Also vom Diplomanden zum Doktoranden und weiter bis zur Habilitation. Innerhalb dieser Karrierestufen gibt es zusätzliche Anreize, wie z.B. der Karrieresprung zum wissenschaftlichen Teamleiter („Key Researcher“).

Mit der Schaffung dieser Strukturen setzt die LBG bewusst auf die Motivation und Innovationskraft junger Forscherteams.

## MEET THE EXPERT - EINE VERANSTALTUNGSREIHE VON JUNGEN WISSENSCHAFTLERINNEN FÜR JUNGE WISSENSCHAFTLERINNEN

JUNIOR-RESEACHER TRETEN IN DIALOG MIT FACHLEUTEN IHRES BEREICHS UND ERFAHREN BEI SPEZIELLEN VORTRAGSREIHEN WISSENSWERTES FÜR IHRE WISSENSCHAFTLICHE LAUFBAHN.



In Eigenregie organisierten auch 2011 junge WissenschaftlerInnen spezielle „Meet the Expert“ Veranstaltungen für sich und ihre KollegInnen. Dabei konnte besonders auf die Bedürfnisse der Gruppe eingegangen und bestimmte Experten zum Wissensaustausch eingeladen werden.

Mit Erfolg wurde das im Bereich der Life Sciences bereits 2010 erprobte Konzept „Meet the Expert“ im vergangenen Jahr auch auf den geistes-, sozial- und kulturwissenschaftlichen (GSK) Bereich übertragen.

Die LBG stellt diese Plattform den NachwuchswissenschaftlerInnen zur Verfügung, um einerseits den inhaltlichen Austausch und das gegenseitige Kennenlernen über die Grenzen der Institute und Disziplinen hinweg zu fördern und ihnen andererseits die Möglichkeit zu geben, relevante Informationen für die eigene Karriere abzuholen.





## MEET THE EXPERT - GSK

TOBIAS HEINRICH, Mitorganisator und Dissertant am LBI für Geschichte und Theorie der Biographie, zu „Meet the Expert“:

„Für mich bietet Meet the Expert die Möglichkeit, den Menschen hinter dem Wissenschaftler kennenzulernen. Viele maßgebliche Entscheidungen im Verlauf einer Forschungskarriere werden aus sehr persönlichen und individuellen Gründen getroffen. Im Rahmen von Meet the Expert besteht die Möglichkeit, sich über diese Aspekte des Berufslebens auszutauschen, die sonst im wissenschaftlichen Diskurs meist ausgespart bleiben. Meet the Expert ermöglicht einen Perspektivwechsel: Die Veranstaltungsreihe schafft einen Rahmen, in dem man die eigene Arbeit durch die Brille erfahrener ExpertInnen, aber auch aus dem Blickwinkel von KollegInnen anderer Institute in neuem Licht betrachten kann.“



## MEET THE EXPERT – LIFE SCIENCES



Für HARINI NIVARTHI, auch Mitorganisatorin sowie Nachwuchswissenschaftlerin und Dissertantin am LBI für Krebsforschung, ist „Meet the Expert“ eine großartige Initiative, um junge WissenschaftlerInnen mit Vortragenden aus den verschiedenen Life Sciences Bereichen in Kontakt zu bringen:

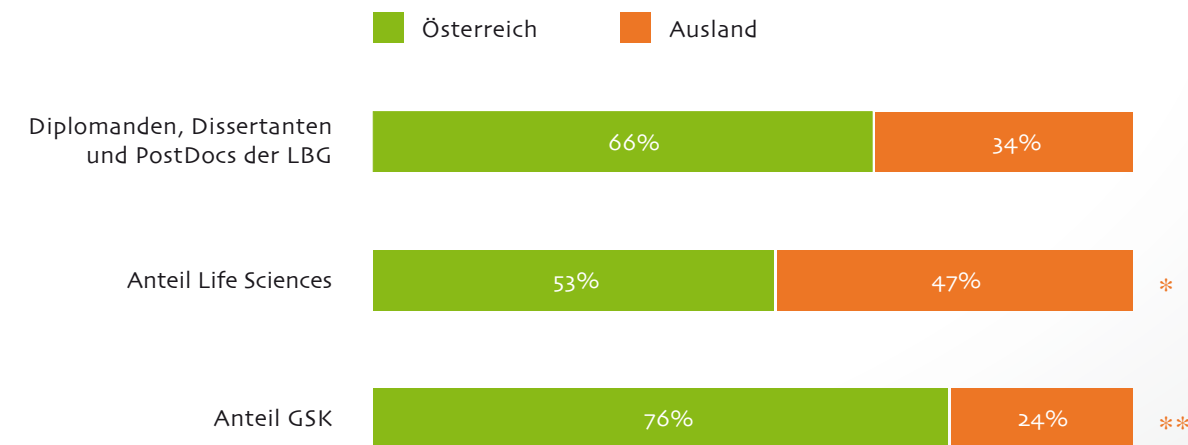
„The LBG institutes have some excellent researchers and the students are scientifically well trained. However, certain practical aspects of making a career in research are unintentionally left untouched. This gap has been more than filled by MTE. The lectures we have had so far, have covered some of the basics of our research career. The most interesting aspect of this lecture series has been the fact that they are restricted to the young researchers only. This has encouraged a rather unreserved and candid post-lecture discussion. These lectures have broadened the horizons for the young researchers and provided them with options and ideas that would not have occurred to them otherwise. The feedback from my colleagues has also been excellent. I hope that LBG will continue this initiative, in the same spirit, for as long as possible.“

## WE LIKE TO MOVE (IT)!

EINE VIELZAHL AN INTERNATIONALEN PARTNERSCHAFTEN UND MITARBEITERINNEN MACHT DIE LBG ZU EINEM STARKEN PLAYER.

Die LBG ist eine international ausgerichtete Forschungsorganisation und bekennt sich zur Stärkung des europäischen Forschungsraums. Dies gilt besonders im Hinblick auf die Schaffung eines offenen und beständigen Arbeitsmarktes für ForscherInnen. Dazu zählen attraktive Karrieremöglichkeiten sowohl für NachwuchswissenschaftlerInnen als auch für bereits promovierte WissenschaftlerInnen. Für ein Ludwig Boltzmann Institut ist es daher selbstverständlich neben Aus- und Weiterbildung auch Mobilität und internationalen Austausch zu fördern. Dies macht sich auch in den kooperativen Strukturen eines LBI stark bemerkbar. Die Hälfte aller institutionell eingebundenen Partnerorganisationen sind akademische und anwendende Forschungseinrichtungen aus dem europäischen Ausland. Zusätzlich gibt es zahlreiche weltweite Kooperationen im Rahmen von gemeinsamen Forschungsprojekten.

An den LBI forschen 2011 von rund 300 WissenschaftlerInnen annähernd 100 wissenschaftliche MitarbeiterInnen im Alter zwischen 20 und 30 Jahren. Zwei Drittel davon war in Diplom- und Doktoratsprogrammen eingegliedert, wovon ein Drittel aus dem europäischen Ausland, Asien und Nordamerika stammen.



\*/ Deutschland / Indien / Iran / Italien / Kroatien / Rumänien / Ungarn

\*\*/ Deutschland / Kanada / Grossbritannien / Niederlande / Polen





# DER VORSTAND DER LBG 2011



- \_ Christian Konrad
- \_ Franz Löschnak
- \_ Ferdinand Maier
- \_ Johann Marihart
- \_ Monika Kircher-Kohl
- \_ Markus Beyrer
- \_ Christian Rainer
- \_ Monika Lindner
- \_ Michael Stampfer

## DAS GESAMTBUDGET 2011

Das Gesamtbudget 2011 der LBG betrug 21,4 Millionen Euro. Davon stammen

- ▶ 4,1 Millionen Euro vom Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung
- ▶ 3,4 Millionen Euro von der Nationalstiftung für Forschung, Technologie und Entwicklung
- ▶ 1 Million Euro von der Stadt Wien

Der Rest setzt sich aus Beiträgen von Partnerorganisationen der jeweiligen Ludwig Boltzmann Institute sowie Drittmitteln (EU-Grants, FWF-Projekte etc.) zusammen.

Die LBG trägt für durch Ausschreibungen gegründete LBI 60 Prozent der Kosten. Die Partnerorganisationen der jeweiligen Institute tragen 40 Prozent.

## FACTS AND FIGURES

1. Personal der Ludwig Boltzmann Gesellschaft	MitarbeiterInnen	davon weiblich	Vollzeitäquivalente
Leitungsfunktion	23	7	23,0
Post-Doc	121	70	94,9
DissertantIn	77	44	60,1
DiplomandIn	13	7	7,2
wiss. Fachkraft (MTA, CTA, etc.)	86	59	67,2
Administratives Personal	41	37	26,6
Hilfskraft	14	9	6,8
<b>SUMME</b>	<b>375</b>	<b>233</b>	<b>285,8</b>

2. Akademische Abschlüsse	MitarbeiterInnen	davon weiblich	Vollzeitäquivalente
Promotionen	9	6	8,1
Sponsionen	9	5	6,9
Bakkalaureate	1	1	1,0
<b>SUMME</b>	<b>19</b>	<b>12</b>	<b>15,9</b>

3. Publikationen	Anzahl der Publikationen	GSK*	HM / LS**
Monographien (Autor)	23	18	5
Sammelbände (Herausgeber)	20	20	0
Artikel in Sammelbänden	92	73	19
Artikel in Fachzeitschrift peer-reviewed	360	63	297
davon in indizierten Fachzeitschriften	246	36	210
Artikel in Fachzeitschrift non peer-reviewed	116	78	38
Internetpublikationen	19	6	13
Sonstiges***	335	223	116

4. Präsentationen bei Konferenzen	Anzahl der Präsentationen
Eingeladene Vorträge	421
Vorträge	480
Poster	208

5. Wissenschaftliche Preise	Anzahl der wissenschaftlichen Preise
	16

6. Organisation wissenschaftlicher Veranstaltungen	Anzahl der organisierten wissenschaftlichen Veranstaltungen
	179

\* Geistes Sozial Kulturwissenschaften    \*\* Humanmedizin, Life Sciences    \*\*\* Abstracts, Diplomarbeiten, Dissertationen, Invited Reviews, Symposiumsbeiträge, Stellungnahmen, Projektberichte, Newsletter-Artikel, Interviews, Decision Support Documents, Multimedia Präsentationen





## LUDWIG BOLTZMANN INSTITUTE 2011

- LBI Altersforschung\_ / Leitung: Karl Heinz Tragl /
- LBI Angewandte Gerontologie\_ / Leitung: Katharina Pils /
- LBI Archäologische Prospektion und Virtuelle Archäologie\_ / Leitung: Wolfgang Neubauer /
- LBI COPD und Pneumologische Epidemiologie\_ / Leitung: Otto C. Burghuber /
- LBI Elektrostimulation und Physikalische Rehabilitation\_ / Leitung: Helmut Kern /
- LBI Europäische Geschichte und Öffentlichkeit\_ / Leitung: Thomas Lindenberger /
- LBI Experimentelle und Klinische Traumatologie\_ / Leitung: Heinz Redl, Albert Kröpfl /
- LBI Geschichte und Theorie der Biographie\_ / Leitung: Wilhelm Hemecker /
- LBI Health Promotion Research\_ / Leitung: Wolfgang Dür /
- LBI Health Technology Assessment\_ / Leitung: Claudia Wild /
- LBI Klinisch-Forensische Bildgebung\_ / Leitung: Eva Scheurer /
- LBI Krebsforschung\_ / Leitung: Richard Moriggl /
- LBI Lungengefäßforschung\_ / Leitung: Andrea Olschewski /
- LBI Menschenrechte\_ / Leitung: Hannes Tretter, Manfred Nowak /
- LBI Neulateinische Studien\_ / Leitung: Stefan Tilg /
- LBI Operative Laparoskopie\_ / Leitung: Wolfgang Wayand /
- LBI Osteologie\_ / Leitung: Klaus Klaushofer /
- LBI Retinologie und biomikroskopische Laserchirurgie\_ / Leitung: Susanne Binder /
- LBI Sozialpsychiatrie\_ / Leitung: Heinz Katschnig /
- LBI Stadtgeschichtsforschung\_ / Leitung: Andreas Weigl /
- LBI Translationale Herzinsuffizienzforschung\_ / Leitung: Burkert Pieske /

## LUDWIG BOLTZMANN CLUSTER 2011

- Cluster Geschichte\_ / Koordinator: Siegfried Mattl /
- Cluster Kardiovaskuläre Forschung\_ / Koordinator: Johann Wojta /
- Cluster Oncology\_ / Koordinator: Peter Valent, Thomas Grunt /
- Cluster Rheumatologie, Balneologie und Rehabilitation\_ / Koordinator: Günter Steiner /
- Cluster Translational Oncology\_ / Koordinator: Robert Zeilinger, Gerhard Hamilton /

## LUDWIG BOLTZMANN PARTNERORGANISATIONEN 2011

- Airborne Technologies • AIT Austrian Institut of Technology • Albert-Ludwigs-Universität Freiburg • Allgemeine Unfallversicherungsanstalt • Amt der Niederösterreichischen Landesregierung • Babes-Bolyai University • Baxter AG • Bayer Pharma AG • Bundesministerium für Gesundheit • Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur • Deutsches Literaturarchiv Marbach • Freies Deutsches Hochstift • Gesundheit Österreich GmbH • Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger • IMP - Forschungsinstitut für Molekulare Pathologie GmbH • Jüdisches Museum der Stadt Wien GmbH • Karl-Franzens-Universität Graz • Kriseninterventionszentrum • Medizinische Universität Graz • Medizinische Universität Wien • Nebu-Tec med. Produkte Eike Kern GmbH • NÖGKK, Rheuma-Sonderkrankenanstalt Baden • Norwegian Institute for Clutural Heritage Research • Oberlandesgericht Graz • Oberösterreichisches Rotes Kreuz – Blutbank Linz • Österreichische Akademie der Wissenschaften • Österreichische Nationalbibliothek • Pontificio Comitato di Scienze Storiche • Private Universität für Gesundheitswissenschaften, Medizinische Informatik und Technik • Rehabilitationszentrum der PVA, Saalfelden • Römisch-Germanisches Zentralmuseum • Selye-János University • Siemens AG Österreich • St. Anna Kinderkrebsforschung • Steiermärkische Gebietskrankenkasse • Steiermärkische Krankenanstaltengesellschaft • Swedish National Heritage Board • Technische Universität Wien • Therme Wien • Thomas Bernhard Privatstiftung • Tiroler Landeskrankenanstalten • Tissue Gnostics GmbH • Universität Bielefeld • Universität Innsbruck • Universität Wien • Universitätsklinik für Zahn, Mund- und Kieferheilkunde • University of Birmingham • University of Edinburgh • University of Malmö • Veterinärmedizinische Universität Wien • Wiener Gebietskrankenkasse • Wiener Gesundheitsförderung • Wiener Krankenanstaltenverbund • Wiener Stadt- und Landesarchiv • Zentralanstalt für Meterologie und Geodynamik





IMPRESSUM

MEDIENINHABER UND HERAUSGEBER:  
LUDWIG BOLTZMANN GESELLSCHAFT  
NUSSDORFER STRASSE 64, 6. STOCK, 1090 WIEN  
VERLAGS- UND HERSTELLUNGORT: WIEN  
[www.lbg.ac.at](http://www.lbg.ac.at)

